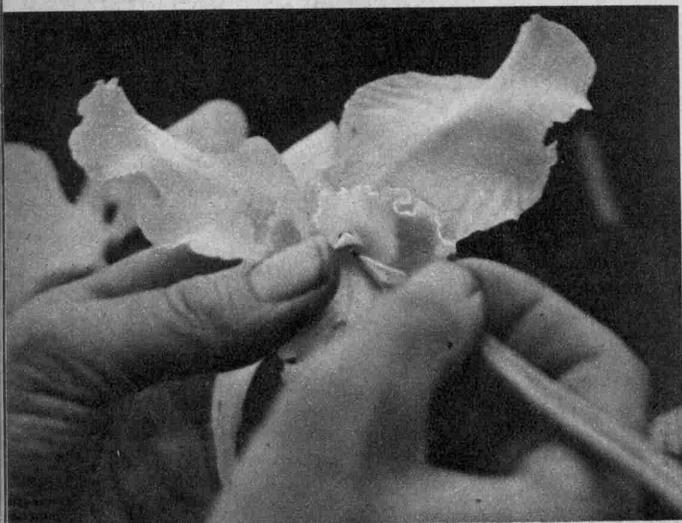


Der Zauber des Urwalds im Reagenzglas. Der Geburtsort der Orchidee gleicht dem Laboratorium des Chemikers. In diesen luftdicht verschlossenen Glasröhren entwickeln sich die Sämlinge, welche aus vielfachen Kreuzungen entstanden sind. Erst nach 6 bis 7 Jahren sieht der Blumengärtner das Resultat seiner Arbeit.

Der Samenbehälter einer aus dem Urwald importierten Orchidee ist der Ausgangspunkt für den Blumengärtner.

Mit Hilfe eines zugespitzten Holzstäbchens wird der Pollen in den Kelch der Blüte übertragen, um so die gewünschte Abart zu erhalten.



Sechs Stadien der Entwicklung welche die Pflanze im Laufe von 6 Jahren durchgeht. In hermetisch verschlossenen Glasbehältern geschieht das Keimen der Samen. Nach einem Jahr ungefähr werden die Keime verpflanzt. Man muss dann der Pflanze mehr Raum geben, gemäss ihrer Entwicklung, bis endlich jede Pflanze ihren Topf für sich hat. Nach 6 Jahren erscheint die erste Blüte.



Lange Zeit blieb das Keimen der Orchideesamen ein Geheimnis, bis der Naturforscher Bernard entdeckte, daß das Keimen nur dann erfolgt, wenn der Samen durch einen Pilz, der in den Wurzeln der Pflanze lebt, infiziert worden ist.

Auf dieser einfachen Entdeckung beruht die künstliche Züchtung der Orchideen. Es ist eine äußerst komplizierte Arbeit, die schon mehr ins Gebiet des Chemikers gehört als des Gärtners. Vor allen Dingen ist dazu Geduld erforderlich und Zeit, mehr als man sich denken kann.

Die Samen, welche fein sind wie Staubkörnchen, werden auf eine Gelatineunterlage gelegt in Glasröhren, aus denen man die Luft gepumpt hat. Sie keimen dort ein Jahr lang. Dann verpflanzt man sie in ein Gemisch aus Baumrinde, Moos und Torf. Erst nach 6 bis 7 Jahren und mit unendlicher Sorgfalt erhält man eine blühende Pflanze.

Aber man begnügte sich nicht mit der Kultur der Orchideen. Man wollte fortwährend neue Spielarten züchten, und es gelang vollkommen. Durch eine Methode künstlicher Befruchtung kamen neue Spielarten auf, und der Gärtnerchemiker hat größere und schönere Blumen geschaffen, als die Natur je hervorgebracht hat.